Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 206. — Sonntag den 4. September 1887. — V. Jahrg.

Getreidezölle.

Der große Rückgang der Getreidepreise, wie er sich seit 1882 und selbst nach der im Jahre 1885 eingeführten Erhöhung der Kornzölle fortwährend vollzieht und auch jetzt noch andauert, hat die freihändlerische Presse mit ihrer Theorie von der Vertheuerung des Getreides sowie anderer Produkte durch den Zoll in Verlegenheit gebracht. Ganz im Gegensatz zu ihren früheren Behauptungen konstruirt sie sich aus den bisherigen Erfahrungen ein neues freihändlerisches Naturgesetz: „der Schutzzoll drückt die Preise herunter.“

Folgerichtig müßten die Freihändler, welche möglichste Billigkeit aller Lebensmittel als ihr Ziel verfolgen, eine Erhöhung der Zölle befürworten, da dieselbe eine in ihrem Sinne vortreffliche Wirkung haben würde. Aber die Freihändler verstehen sich auf das Kunststück mit dem doppelten Boden. Um nämlich der Verpflichtung zu entgehen, anzuerkennen, daß die Zölle die Lebensmittel nicht vertheuert haben, sucht die Freihandelskorrespondenz einen Ausweg: vorerst und zunächst drücke, so meint sie, der Zoll auf den Preis des Weltmarktes, „auf die Dauer“ aber werde sich unter dem Einfluß der Zölle ein solcher Preisstand auf dem Weltmarkt herausbilden, daß die Eingangszölle dem inländischen Konsumenten zur Last fallen.“ Auf diese Weise bringt sie das Kunststück fertig, sich trotz der in ihrem Sinne günstigen, zunächst eingetretenen Herabdrückung der Preise durch die Zölle gegen die Zölle zu erklären, weil der inländische Konsument immer noch mehr bezahlen werde als der Weltmarktpreis ausmacht. Immerhin wird der angeblich praktische Freihändler sich damit trösten können, daß die Preise durch den Zoll auch für ihn niedriger geworden sind, selbst wenn der Weltmarktpreis „auf die Dauer“ noch niedriger steht: ohne den Zoll würde er nicht in die Lage gekommen sein, niedrigere Preise zu zahlen, er würde dann nur mit dem ausländischen Konsumenten in der Bezahlung höherer Preise völlig gleichgestellt sein.

Doch lassen wir den „inländischen Konsumenten.“ Die von den Freihändlern zu einem neuen Naturgesetz gestempelte preisdrückende Wirkung der Zölle ist nichts als ein Trugschluß. Wenn die Getreidepreise seit 1882 niedriger geworden sind, so ist dies nicht in Folge der Zölle, sondern trotz derselben geschehen: der Preisrückgang ist auf andere Ursachen zurückzuführen, welche die Wirkung der Zölle zum Theil hinfällig machen mußten. Der Preisrückgang ist die Folge der Konkurrenz, welche sich Rußland, Indien und Amerika, und in letzterem wieder der Westen und der Osten der Vereinigten Staaten machen. Wie neuerdings wieder eine Abhandlung von Dr. A. Platzmann „der Einfluß der auswärtigen Getreideproduktion auf den inländischen Getreidemarkt“ ausführt, haben die enormen Produktionen dieser Länder, insbesondere der Raubbau der westlichen Staaten Amerika's in Verbindung mit einer enormen Herabsetzung der Transportkosten es bewirkt, daß sie das Getreide trotz unseres Zolles zu sinkenden Preisen in Deutschland liefern konnten. Der Weltmarktspreis ist nicht durch unseren Zoll, sondern durch die Konkurrenz der Exportländer unter einander herabgedrückt worden. In Amerika ist der Preis für den Doppelzentner Weizen von 15,7 Mk. in 1881 auf 10,1 Mk. in 1885 gesunken! Das ist jedenfalls unabhängig von den deutschen Zöllen geschehen!

Die Folgerung, daß eine deutsche Zollerhöhung noch niedrigere Preise zur Folge haben würde, ist eine völlig haltlose. Von den niedrigen Preisen wird unsere Landwirthschaft erst dann befreit werden, wenn die Konkurrenzländer nicht mehr im Stande sein werden, so billig wie bisher Korn zu erzeugen. Schon jetzt sind Anzeichen vorhanden, daß die Weizenproduktion in Amerika bei den auch dort durch die Konkurrenz fortwährend sinkenden Preise zurückgeht: seit 1880 ist dort nach den Untersuchungen von Neumann-Spallart ein Stillstand eingetreten, im Jahre 1885 sogar ein Rückgang. Da aber die Weltmarktpreise nur langsam wieder anziehen werden, rechtfertigt es sich, wenn Deutschland nicht etwa bis dahin wartet — dann könnten unsere landwirthschaftlichen Producenten leicht dabei zu Grunde gehen —, sondern im Interesse der eigenen Produktion sich mit einem stärkeren Zollringe umgiebt. Was man auch von der Wirkung des bisherigen Zolles sagen möge, er hat jedenfalls das Gute gehabt, daß unsere Landleute ihr Korn nicht zu den Schleuderpreisen des Weltmarktes loszuschlagen brauchten. Der Zoll ist ein Schutz gegen diese Preise, und gerade der äußerst niedrige Stand derselben rechtfertigt es, daß dieser Schutz verstärkt wird.

Politische Tagesschau.

Das Zustandekommen der Zweikaiser-Entrevue zu Stettin wird neuerdings von mehreren Seiten in Zweifel gezogen. An der Berliner Börse wurde gestern bereits behauptet, daß die Zusammenkunft nicht stattfinden werde, was vorübergehend einen ungünstigen Einfluß auf die Tendenz ausübte. Jedenfalls liegt bisher eine unbedingt zuverlässige Mittheilung weder nach der einen noch nach der anderen Seite vor.

Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, daß aus Deutschland, seitdem Fürstbischof Dr. Kopp auf ausdrücklichen Wunsch des Papstes seine Theilnahme an dem Lütticher Congresse zugesagt, dem Congreßcomitee zahlreiche Anmeldungen hervorragender Zentrumsmitglieder zugehen. Auch Herr Dr. Lieber wird einen Vortrag halten. Zwei elsässische Pfarrer, Abt Cetty und Harderer, werden gleichfalls erscheinen.

Das Projekt der Spiritusverwerthungsgesellschaft ist definitiv gescheitert. Der Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland erläßt folgende Erklärung, datirt Berlin, den 1: September: „Mit dem heutigen Tage ist durch die Erklärung des Bankkonsortiums die Gründung der Gesellschaft für Spiritusverwerthung als gescheitert zu erachten. Die in ungenügender Zahl eingesandten und mit den verschiedenartigsten erschwerenden Bedingungen belasteten Verträge geben dem Konsortium nicht die genügende Sicherheit, um das Geschäft abschließen zu können.“ — Die Erklärung des Konsortiums erfolgte in einer gestern Abend abgehaltenen Berathung. Es scheint nicht, daß alle dem Konsortium angehörigen Firmen abgeneigt waren, das Ergebniß des ursprünglich in Aussicht genommenen weiteren Versuchs, bis zum 15. d. Mts. eine ausreichende Betheiligung der Brenner herbeizuführen, abzuwarten. Da aber gerade einige hervorragende Bankinstitute eine weitere Betheiligung ablehnten, so ergab sich die Auflösung des Konsortiums von selbst. Die, wie es scheint, erfolgreichen Bestrebungen zur Schaffung von „Gegenringen“ mögen wohl einen wesentlichen Antheil an dem Entschlusse der Diskontogesellschaft und anderer Firmen, eine weitere Betheiligung abzulehnen, gehabt haben.

Bei der Hoftafel in Brünn am 1. September, saß, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, der General-Quartiermeister der deutschen Armee, General-Lieutenant Graf Waldersee, zur Rechten, der Statthalter Graf Schönborn znr Linken des Kaisers von Oesterreich.

Den Chilenischen „Deutschen Nachrichten“ entnehmen wir folgende Notizen: Herr Santa Cruz, der vor einigen Wochen nach Deutschland ging, durfte dem Gerüchte nach nicht dort bleiben, weil Herr Antunez, den man jüngst als zukünftigen Gesandten Chiles für England und Frankreich, an Stelle des Herrn Blest Gena, bezeichnet hatte, jetzt für Berlin (Deutschland und Italien) in Aussicht genommen sein soll. — An Herrn Hrm. Schmidt-Ern sind die 20 000 Mark ausgefolgt worden, die bestimmt sind, den Rest der vom deutschen Repräsentanten vertretenen Kriegsreklamationen abzulösen.

Unsere geschätzten Nachbarn jenseits der Vogesen amüsiren sich augenblicklich mit der Probemobilisirung des 17. Armeekorps. Es ist das, was die Wiener „A Hetz“ nennen würden. Ein französisches Blatt „L'Avenire“ versucht, all' die verschiedenen Einwände, die in letzter Zeit gegen die Mobilisirung erhoben worden sind, zu wiederlegen. Der Versuch sei sehr nothwendig und wenn das mobilisirte Corps infolge einer Indiscretion vorzeitig benachrichtigt worden sei, so schadet das nicht sehr viel, denn eine Masse Dinge könnten ja doch nicht vorhergesehen werden. Auch im Kriegsfalle würde man übrigens noch Zeit haben, sich vorzubereiten. „Die Sprache der deutschen Blätter beweist, daß der Feind eifersüchtig auf unseren Versuch blickt.“ Es wäre wohl richtiger zu sagen, daß man in Deutschland mit einer gewissen ironischen Neugierde dem Mobilisirungsversuche zuschaue, nachdem derselbe durch die eingetretene Veränderung in der europäischen Gesammtlage den ersten politischen Charakter verloren hat, der ihm anfangs beiwohnte. Das Schönste ist, daß der Mobilisirungsversuch nach Ansicht derer, welche ihn leiten, eigentlich garnicht gelten soll. Der General Bréart, dessen Fürsorge die Journalisten anvertraut worden sind, hat diesen gelegentlich erklärt, man dürfe nicht glauben, daß der Mobilisirungsversuch genau dem entsprechen werde, was im Kriege vorgehen würde. Man habe sorgfältig vermieden, das Ausland durch ein Programm, welches allzu sehr dem Programm einer Mobilisirung im Kriegsfalle entsprechen werde, einzuweihen. Welchen Zweck hat aber die Probemobilisirung, wenn es schließlich in Kriegszeiten doch anders gemacht wird?

Der Pariser „Figaro“ verkündet, daß ein deutsches Repetirgewehr in seinen Besitz gekommen und zur allgemeinen Besichtigung in seinem Depeschen-Saal ausgestellt sei. Also ein Trost im Leide, wenn er nur vorhält!

Lord Carnarvon richtet in einem Schreiben an die Times wiederum die Aufmerksamkeit des englischen Volkes auf den gänzlich unvertheidigten Zustand der englischen Häfen. Der Tyne mit den großen Fabriken in Elswick, der Clyde mit seinen großen Schiffsbauhäfen liegen schutzlos da, während der Mersey mit der reichen Stadt Liverpool nur dem Namen nach mit 38 Tonnen-Geschützen vertheidigt wird. In keinem einzigen Hafen befänden sich moderne schwere Kanonen. Während die australischen Kolonien schon etwa 5 000 000 Lstrl. zu Vertheidigungszwecken verausgabt hätten, habe die britische Regierung noch nicht einmal Kanonen nach den wichtigen Kohlenstationen Hongkong, Singapore und Mauritius gesandt.

Nach dem „Mémorial diplomatique“, soll Fürst Alexander von Bulgarien eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser nachgesucht haben, um seine Wiederaufnahme in den

---

Die Schlachtfelder der preußischen Könige und Kronprinzen.

Von L. Hesekiel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am 13. August des folgenden Jahres finden wir den König auf dem gewaltigen Schlachtfelde von Kunersdorf, wo er blessirt und geschlagen wurde. Da färbte sich der märkische Sand roth mit edlem Blut, aber Preußen blieb fest und der König oben! Das nächste Jahr faßte er seinen alten Gegner Laudon bei Liegnitz; am 15. August siegte er dort im Schlesierlande, und am 3. November desselben Jahres schlug er seine letzte, vielleicht heißeste Schlacht, die von Torgau. Ziethen, das treue märkische Blut, und Möllendorf, der bei Leuthen schon mitgeschlagen, jetzt Oberst in der Garde, theilten sich mit ihm in die Ehre des Tages. Torgau, der alte Sitz der Meißnischen Grafen an der Elbe, ist jetzt preußisch; seine Geschichte weist manches interessante Blatt, keines aber ist für uns wichtiger, als das vom letzten persönlichen Siege des großen Friedrich.

Sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm II., hat statt der Würde eines Kronprinzen den Titel eines Prinzen von Preußen getragen, und bereits als solcher zeichnete er sich in Böhmen während des bayerischen Erfolgekrieges so aus, daß ihn der große Friedrich mit den Worten anredete: „Prinz, Sie sind nicht mehr mein Neffe, Sie sind mein Sohn!“ — Freilich, der Feldzug in der Champagne, den er als König mitmachte, fiel unglücklich aus, aber dafür war der von 1793 glücklicher, und vor Mainz war es, wo Friedrich-Wilhelm stets auf den gefährlichsten Posten war und, auf die Gefahr aufmerksam gemacht, ruhig erwiderte; „Pah, es ist noch kein König von Preußen erschossen worden!“ Mainz fiel, und auch um den Degen Friedrich-Wilhelm II. windet sich der Lorbeer; ist doch gerade ihm nach den Tagen von Pirmasens und Kaiserslautern zuerst gesungen worden: Heil Dir im Siegerkranz! Auf ihn, den Liebling des Volkes, ist es gedichtet und dann Eigenthum der Nation geworden. Das Haupt-Schlachtlied des Königs aber liegt in Posen. Dort lieferte er am 6. Januar 1794, nachdem er sein bereits entlassenes Heer wieder gesammelt und sich an die Spitze desselben gesetzt hatte, die Schlacht von Sielke, deren Folge die Eroberung von Krakau war. Mit gewaffneter Hand hat Friedrich-Wilhelm sich seine polnische Provinz erobert.

Friedrich-Wilhelm III. stand schon sehr früh als Kronprinz im feindlichen Feuer. Kampf gegen Frankreich nimmt den breitesten Raum in seinem Leben ein, und am 19. August 1792 überschritt er mit der Armee die französische Grenze. Vor Verdun zeigte er im feindlichen Feuer zum ersten Mal jene Kaltblütigkeit, die ihm sein ganzes Leben hindurch blieb. Das erste eigentliche Schlachtfeld sah er bei Pirmasens und dann bei Sielke in Polen, und beim Sturm auf Warschau bewies er die größte persönliche Tapferkeit. Es dauerte lange, bis er sich wieder auf einem Schlachtfeld befand, und dieses Schlachtfeld hieß Jena. Da hat Blücher, als schon Alles verloren war, den König noch im tiefsten Schlachtgewühl gesehen; an jenem Tage begannen die schwersten Jahre seines Lebens, jene Zeit so reich an Blut und Thränen, aber auch an Treue und Ausharren, an Hoffen und Stillesein, wie selten eine in der Geschichte eines Volkes. Anno 13 am 2. Mai auf der großen Schlachtenebene Norddeutschlands, in dem Blutfelde von Leipzig-Lützen, am Tage von Groß-Görschen, finden wir ihn wieder auf einem Schlachtfelde! Was liegt dazwischen! Groß-Görschen, wo Preußens Blüte erschlagen, blieb unentschieden, ebenso Bautzen, wo sich der König überall befand, wo Gefahr war. Bewundernd hatte damals der General Miloradowitsch, ein Russe, von den preußischen Kürassieren gesagt: „Das sind Reiter, die sich wie Engel schlagen!“

Und noch in demselben Jahre kam des Königs großer Ehrentag: Kulm. Im böhmischen Kreise Leitmeritz liegt das Dorf, bei dem am 29. und 30. August die Schlacht geschlagen wurde, in der Friedrich Wilhelm selbst den Sieg entschied. Von Teplitz aus war er nach Kulm gekommen, um zu schlagen und zu siegen, darum ging er später so gern wieder in das alte böhmische Bad; den Mantel von Kulm aber trug er bis an sein Lebensende auf seinem Bette, und im Mantel von Kulm ruht er im Mausoleum zu Charlottenburg an Luisens Seite, die ihm den Lorbeer erst droben entgegenbringen konnte. Das große Schlachtfeld von Leipzig hat Friedrich Wilhelm III. ebenfalls im Kanonendonner gesehen und um den Sieg ringen zu sehen; am Morgen des 18., dem Tage der eigentlichen Schlacht, befand sich der König bei der zweiten Colonne des Heeres, die unter Barclay de Tolly, aus Russen und Preußen zusammengesetzt, Wachau und Liebertwolkwitz angreifen sollte. Auch am andern Tage war er auf dem Schlachtfelde, bis der Augenblick gekommen war, da er seinem Blücher ein: „Willkommen, Feldmarschall!“ entgegenrufen konnte. Da war's, wo die preußische Garde du Corps so herrlich abstach gegen die blanken Oesterreicher, weil sie von Staub und Pulverdampf ganz schwarz aussah und Friedrich Wilhelm weniger ernst als sonst, denn seine Preußen waren es doch gewesen, die eigentlich den Kranz errungen hatten. Zu Anfang des nächsten Jahres ging der König über den Rhein; der blutigen Schlacht von La Rothière, wo Blücher den Namen „Marschall Vorwärts“ erhielt, sah er nur zu, ohne persönlich einzugreifen. Dagegen trug er wieder wesentlich zur Entscheidung des siegreichen Gefechtes bei Bar sur Aube bei, wo er die russische Artillerie ins Feuer führte und den Feind bis zum späten Abend verfolgte. Auch die Schlacht von Arcis sur Aube und das Gefecht von La Fère Champenoise sah ihn stets an den gefährlichsten Stellen. Am 29. März stand er vor Paris und hielt den ganzen Tag mit seinem Kronprinzen auf dem Schlachtfelde aus, das die Hälfte der Garde, todt oder blessirt, verwundet allein 69 Offiziere, bedeckte. Friedrich Wilhelm hat diesen Tag seinen Garden nie vergessen; als das eroberte Paris zu seinen Füßen lag, nahm er sein Hauptquartier in Pantin, wo sie so furchtbar geblutet und mit ihrem Heldentod nicht nur den Sieg, sondern den Frieden errungen hatten. Hier stand aber auch der König zum letzten Mal im Feuer, denn der Feldzug von 1815 war schon beendet, als er auf dem Kriegsschauplatz erschien. Hinfort war Frieden im Preußenlande, lange lange Jahre, und in Frieden ging Friedrich Wilhelm heim zu seinen Vätern.

(Schluß folgt.)

deutschen Armeeverband zu erbitten. Eine Bestätigung dieser Nachricht, die ja keineswegs unwahrscheinlich klingt, haben wir bisher noch nicht erhalten.

Aus Sofia wird ferner berichtet: Der Fürst verlieh dem Obersten Mutkurow den Großkordon des Alexander-Ordens. Metropolit Klement entschuldigte sich durch Unwohlsein, daß er an einem für die hohen Beamten und Geistlichen veranstalteten Hofdiner nicht theilnahm. (Von der Ausweisung ist hier keine Rede.) Der französische Agent notifizirte am 30. August Herrn Natchovits, daß er gemäß der Instruktionen seiner Regierung Sofia verlasse und die Leitung der laufenden Geschäfte dem Legations-Sekretär Lanel übergebe.

Die „Agence Havas" meldet aus Sofia: Die Bildung eines neuen Ministeriums unter Theilnahme Stambuloffs ist noch zu Stande gekommen. — Nach der „Nat. Ztg" übernimmt Stambuloff das Präsidium und das Ministerium des Innern, Stranski das Aeußere, Mutkuroff das Kriegs-Portefeuille, Stoiloff die Justiz, Natschowitsch die Finanzen, Zikoff das Unterrichs-Portefeuille.

Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Sofia von gestern telegraphirt wird, wäre der bulgarischen Regierung eine offizielle Mittheilung der Pforte zugegangen, wonach letztere die Mission des russischen Generals Ernroth nach Bulgarien acceptirt hätte. Unter dem Vorsitze des Prinzen Ferdinand habe sich ein vorgestern abgehaltener Ministerrath mit dieser Mittheilung beschäftigt.

General Ernroth's Sendung nach Bulgarien scheint nunmehr wirklich zur Thatsache werden zu sollen.

Die Nachricht von einem auf den Kaiser von Rußland vor dessen Abreise nach Kopenhagen bei Krasnoje-Selo stattgefundenen Attentat wird von berufener Seite dementirt. Die Nachricht tauchte zuerst in einem durch seine Sensationsnachrichten bekannten Wiener Blatte auf, welches dieselbe von der preußisch-russischen Grenze erhalten haben wollte. Unabhängig davon ging die Nachricht der Berliner „Nationalzeitung" zu. Sie fand eine Bestärkung in der Kopenhagener Meldung, wonach Kaiser Alexander in Folge eines rheumatischen Leidens den Arm in der Schlinge trage. Nicht richtig ist es, wenn behauptet wird, die Attentatsnachricht sei erst auf Grund jener Kopenhagener Meldung fabrizirt worden. Die glücklicherweise falsche Nachricht von dem Attentate circulirte bereits früher.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Wenn wir recht unterrichtet sind, beabsichtigen einige russische Eisenbahngesellschaften, die durch den Rückgang des Rubelkurses besonders hart getroffen worden sind und ihre Verpflichtungen bisher nur unter Zuhülfenahme privater Quellen zu erfüllen vermochten, mit Unterstützung der kaiserlich russischen Regierung eine Ordnung ihrer Verhältnisse herbeizuführen. Insoweit deutsches Capital hierbei interessirt und gefährdet ist, kann die Sanirung der in Betracht kommenden Unternehmungen nur erwünscht sein.

Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien beabsichtigen, wie der „Straßburger Post" von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ihren von gutem Erfolg begleiteten Aufenthalt in Baden-Baden bis Ende September oder Anfang Oktober zu verlängern, um eine Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm zu ermöglichen, welcher, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre wieder die Absicht, einen Theil des Herbstes nach den Manövern in Baden-Baden zuzubringen, ausführen dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September 1887.

— Der „Reichsanzeiger" bringt an der Spitze seines amtlichen Theils folgende Mittheilung: „Se. Majestät der Kaiser und König fielen gestern während des Umganges nach dem Parade-Diner in Folge einer Unebenheit des Fußbodens auf die linke Hüfte und den linken Ellbogen und zogen Sich hierdurch eine mäßige Quetschung der genannten Theile zu, setzten aber hierauf die Unterhaltung mit verschiedenen Gästen im Umhergehen noch längere Zeit fort. Der Schlaf in der Nacht war im Ganzen befriedigend. Das Allgemeinbefinden ist ungestört. Se. Majestät sind kurz nach 9 Uhr aufgestanden. — Die Reisedispositionen des Kaisers haben durch den Unfall bisher eine Aenderung nicht erfahren.

— Dem Hofbericht zufolge haben die kronprinzlichen Herrschaften die geplante Abreise von London der stürmischen Witterung wegen bis morgen verschoben. Aus London wird telegraphisch gemeldet: Die königliche Yacht „Viktoria and Albert" welche in Folge stürmischer Witterung bei der Insel Wight zurückgehalten wurde, kam gestern Abend mit Ihrer K. K. H. der Kronprinzessin nebst Prinzessinnen Töchtern an Bord in Sheerneß an. Dieselbe geht heute nach Port Viktoria, um S. K. K. den Kronprinzen an Bord zu nehmen, worauf die Abreise nach Vlissingen erfolgt.

— Wie die „Post" hört, wird der Staatssekretär des Reichs-Amtes des Innern, Staatsminister von Bötticher genöthigt sein, sich noch im laufenden Herbst einer Brunnenkur in Karlsbad zu unterziehen. Der Antritt der Badereise dürfte in der allernächsten Zeit erfolgen, damit sie beendigt ist, wenn die legislatorischen und sonstigen Vorarbeiten für die parlamentarische Kampagne in Gang kommen und insbesondere die Thätigkeit des Bundesraths in erheblichem Maße in Anspruch genommen wird.

— Das Hofmarschallamt hat den Besuch den Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregenten von Braunschweig, in Danzig für den 11. d. Mts. angesagt.

— Als Nachfolger für den verstorbenen württembergischen Minister des Innern von Hölder nennt die „Frankfurter Zeitung" den württembergischen Bundesrathsbevollmächtigten Staatsrath von Schmid.

— Der württembergische Landtag ist zur Berathung der Branntweinsteuervorlage auf den 13. dieses Monats einberufen worden.

— Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre des Kaisers vom 16 August, wonach vom 1. Oktober an bei jeder Marinestation eine Torpedoabtheilung zu bilden ist, welche das für die Bedienung der Torpedowaffe bestimmte Personal auszubilden hat. Die Stärke jeder der beiden Torpedoabtheilungen ist, ungerechnet die Offiziere, auf 389 Mann festgesetzt.

— Kürzlich wurde berichtet, es würde nicht möglich sein, die revidirte lutherische Bibelübersetzung bis zum Jahre 1895 fertig zu stellen. Wie die „Hall. Ztg." nun aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird die Fertigstellung viel früher als 1895 erfolgen.

— Die überseeische Auswanderung Deutscher aus dem Deutschen Reich über deutsche, holländische (Rotterdam und Amsterdam) und belgische (Antwerpen) Häfen betrug in den sieben Monaten Januar bis Juli dieses Jahres 63 979 Personen, in demselben Zeitraum des Jahres 1886: 45 869, 1885: 74 101.

Ausland.

Ostende, 2. September. Ein englisches Fischerboot lief heute in den hiesigen Hafen ein. Unter dem Schutze der Gensdarmerie und der Polizei wurden die Fische ausgeladen und verkauft, ohne daß ein Zwischenfall vorgekommen wäre.

Amsterdam, 2. September. In der hiesigen Stadt sind bei den Wahlen zur zweiten Kammer sämmtliche von den Liberalen aufgestellten Kandidaten mit großer Majorität gewählt worden.

Paris, 2. September. Eine Versammlung der Patriotenliga in Bayonne nahm eine Tagesordnung an, welche das Auftreten Deroulèdes tadelle. — 53 jugendliche Sträflinge der Anstalt Joumelieres in der Dordogne sind entwichen.

London, 2. September. Lord Salisbury hat sich gestern nach seiner Besitzung bei Dieppe begeben, wo er bis gegen Ende des Herbstes zu bleiben gedenkt.

London, 2. September. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Bombay wird aus Badakschan gemeldet, daß die russischen Truppen in Kerki in der Richtung nach Herat abgezogen seien und neue russische Truppen nach Kerki zum Ersatze der bisherigen Garnison gesandt waren.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 31. August. (Kreistag. Bestätigung.) Auf dem heutigen Kreistage wurde aus Anlaß der Theilung des Kreises die Zahl der Abgeordneten nach den Vorschlägen des Kreis-Ausschusses anderweit festgestellt und auf die einzelnen Wahlverbände vertheilt. Die Civilbevölkerung in dem verkleinerten Kreise Kulm beträgt nach der letzten Zählung 45 702 Seelen, wovon 9378 auf die Stadt Kulm entfallen. Der Kreis hat nach dieser Seelenzahl eine Vertretung von 29 Kreistagsabgeordneten, und nach dem Verhältniß der Seelenzahl zwischen der Stadt Kulm und dem platten Lande treffen auf die Stadt 6 und auf das Land mit 36 324 Seelen 23 Abgeordnete, die je zur Hälfte vom Groß- und Kleingrundbesitz gewählt werden müssen. Bei der vorhandenen ungeraden Zahl muß durch das Loos zur Entscheidung gebracht werden, welcher Wahlverband den 12. Abgeordneten zu wählen habe; das Loos entschied zu Gunsten des Verbandes des Kleingrundbesitzes. — Ferner wurde in Betreff der Gemeindekranken-Versicherung beschlossen, daß die dem Kreise Briesen einzuverleibenden Gemeinden und Gutsbezirke so lange mit ihren versicherungspflichtigen Personen dem Kreise Kulm angehören sollen, bis für die Letzteren die Versicherungspflicht bei einer organisirten Krankenkasse bezw. bei der etwa für den Kreis Briesen zu errichtenden Gemeindekrankenversicherung eingetreten ist. — Der Provinzial-Rath hat auf die Beschwerde unserer Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder bestätigt, nach welchem die Polizei-Sergeanten nicht zu denjenigen Beamten zählen, welche nur zu mechanischen Dienstleistungen bestimmt sind, und daher auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung angestellt werden müssen. Nunmehr wird auch gefordert, daß die städtischen Vollziehungsbeamten auf Lebenszeit angestellt werden sollen, und es ist der Stadtverordneten-Versammlung eine entsprechende Vorlage gemacht worden.

Briesen, 1. Septbr. (Der hiesige Kriegerverein) hat zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Gutsbesitzer Hube-Roßgarten gewählt. An dem Kaiserempfange in Danzig werden 6 Mitglieder des Vereins theilnehmen.

Danzig, 1. September. (Eröffnung der neuen Schleuse.) Die neu erbaute Schleuse bei Plehnendorf wird am 3. September, Nachmittags 3 Uhr, im Beisein des Chefs der Strombau-Verwaltung, Herrn Ober-Präsidenten v. Ernsthausen, und der Spitzen der hiesigen Behörden feierlich eröffnet werden.

Danzig, 1. September. (Eine „Köchin".) In einem bürgerlichen Hause hierselbst diente seit 4 Monaten ein 23 jähriges Mädchen als Köchin. Es war auffällig, daß dieselbe eine Menge Briefe erhielt, welche an ein Fräulein v. M. adressirt waren. Gestern verschwand nun das Mädchen mit Hinterlassung eines Zettels, in welchem sie ihrer Herrschaft für alles Gute dankte und wegen ihrer schnellen Abreise um Verzeihung bat. Wichtige Famlien-Verhältnisse hätten dies nöthig gemacht, da ihr Lebensglück davon abhängig sei. Allem Anscheine nach war das Mädchen von sogenannter „höherer" Herkunft und ihre Stellung als Köchin eine romanhafte Grille.

Danzig, den 2. Septbr. (Zur de Cuvry'schen Unterschlagungs-Affäre) erfährt die D. Z. heute folgendes: Die Verhaftung des Hrn. de Cuvry erfolgte auf Requisition der kgl. General Lotterie-Direktion, welcher Hr. C. selbst über Defecte in seiner Collecte Mittheilung gemacht hatte. Gleichzeitig hatte er einem Wechselgläubiger seines kaufmännischen Geschäfts die Mittheilung gemacht, daß er als Kaufmann zahlungsunfähig sei. Als Commissar der General-Lotterie Direction traf gestern bereits der Geh. Ober-Finanzrath Schmidt hier ein, unter dessen Leitung die Revision der Collecte sofort vorgenommen wurde. Bei dieser ist bis heute ein Fehlbetrag von 29 000 M. ermittelt worden. Da die Anverwandten des Hrn. C. sich aber bereit erklärt haben, diesen Fehlbetrag sofort zu decken, so werden die Lotteriespieler, welche ihre Gewinnloose Hrn. C zur Erhebung der Gewinne eingereicht hatten (es befindet sich darunter angeblich ein Gewinn von 50 000 M), voraussichtlich keinerlei Verlust erleiden. Einstweilen ist die de Cruvy'sche Collecte zur Fortführung und Regulirung der Geschäfte Hern. Lotterie-Einnehmer Kabus übertragen worden.

Saalfeld, 31. August. (Jagdscheine. Landstreicher.) In unserem Kreise sind an 351 Nimrode Jagdscheine ertheilt worden; für die armen Hasen eine stattliche Anzahl Verfolger! — Auf dem Gute Dranitte steckte dieser Tage ein Landstreicher einen Weizenstaken in Brand. Festgenommen, erklärte er, die That begangen zu haben, um auf längere Zeit Obdach zu erhalten. Der Feuerschaden beträgt etwa 2400 Mark.

Aus Ostpreußen. (Personalien.) Der „Sporn" meldet: Landstallmeister v. Dassel (in Trakehnen) soll sich mit der Absicht tragen, in den Ruhestand treten zu wollen. Dem Vernehmen nach soll Herr v. Bredow, Oberst a. D., bis vor kurzem Praeses einer Remonte-Ankaufs-Commission in Ostpreußen, als künftiger Leiter des Trakehner Gestüts in Aussicht genommen sein.

Königsberg, 2. September. (Von der Ausdauer ostpreußischer Pferde) wird aus dem Sächsischen folgendes eklatante Beispiel berichtet: Am 12. Juli hatte der Rechtsanwalt H. in Döbel in Sachsen in seinem mit zwei achtjährigen Stuten aus einem ostpreußischen Gestüte bespannten Wagen eine Reise angetreten, von der er am 14. August zurückkehrte. In dieser Zeit bereiste er die Städte Rochlitz, Zwickau. Reichenbach, Koburg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Frankfurt am Main, Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Straßburg, Hagenau, Weißenburg, Landau, Neustadt a. d. H., Worms, Nassau, Limburg, Weilberg, Wetzlar, Gießen, Fulda, Hersfeld, Kissingen, Lichtenfels, Kulmbach, Hof 2c., ohne mit Ausnahme eines mehrtägigen Aufenthalts in Worms irgendwo längere Rast zu halten. Der zurückgelegte Weg hat eine Länge von etwa 1300 Kilometer, so daß auf jeden Reisetag 55 Kilometer entfallen.

Fischhausen, 31. August. (Unkenntniß der Münzsorten.) Ein Gegenstück zu dem neulich in dieser Zeitung mitgetheilten Fall über die Unkenntniß des Geldes ist Folgendes: In den Laden eines größeren Ortes tritt in voriger Woche ein Mann mit der Absicht, sich ein Kleidungsstück zu kaufen. Als ihm bedeutet wird, daß das von ihm verlangte 3 Mk. 75 Pf. kostet, entgegnet er entrüstet, daß er dafür nur 45 Düttchen zahle, worauf ihm das Kleidungsstück selbstredend überlassen wird. Der Käufer aber war sehr erstaunt, als er noch Geld herausbekam.

Tilsit, 1. September. (Feuersbrunst.) In der Nacht ist unsere Stadt von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer kam in einem Stallgebäude des Herrn Conrad aus, vernichtete diesen sowie den Speicher mit großem Waarenlager, die übrigen Gebäude des Herrn C. und das Stern'sche Haus mit einem Lumpenspeicher; durch den heftigen Wind wurden die Flammen auf den an der gegenüberliegenden Seite der Straße stehenden Albius'schen Getreidespeicher und das Dekomin'sche Haus in der Deutschen Straße, das Fürstenberg'sche Haus und einen Theil der Bürgerhalle übertragen. Die Feuerwehr arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung, ebenso die Mannschaften des Dragoner- und des Infanterieregiments, und es gelang, den prächtigen Saal der Bürgerhalle zu retten. Der Feuerschein war so gewaltig, daß aus der Stadt Ragnit und aus vielen Dörfern der Umgegend die Spritzen zu Hilfe eilten. Auch der Thurm der littauischen Kirche hatte schon Feuer gefangen, doch gelang es einem kühnen Steiger die Flammen zu löschen. Der Schaden beträgt gegen eine halbe Million Mark, viele kleine Leute haben all ihr Hab und Gut verloren. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch haben leider Feuerwehrleute und andere Personen zum Theil schwere Verletzungen erlitten.

Posen, 1. September. (Die hiesige Handelskammer) hat vor einigen Tagen ihren Jahresbericht pro 1886 herausgegeben. Bei dieser Gelegenheit erinnern die polnischen Zeitungen daran, daß unter den 18 Mitgliedern der Posener Handelskammer sich nur 4 Polen und 2 befinden. Die übrigen 14 Mitglieder sind 12 Juden und 2 Deutsche. (!)

Posen, 2. Septbr. (Sedanfeier.) Die Stadt hat festlich geflaggt; in den Schulen fanden Festakte statt. Der Festzug des Landwehrvereins, der Gewerke und Gesangvereine sowie die sonstigen zur Feier des Sedantages in Aussicht genommenen Festlichkeiten sind auf kommenden Sonntag verlegt.

Pelplin, 1. Septbr. (Die dem Vikar Dr. Lange aus Thorn) vom Bischof übertragene Stelle des Prokurators am Priesterseminar ist nicht lediglich geistlicher Natur, sondern der Prokurator hat auch die Seminar-Oekonomie zu leiten.

Lauenburg. (Ein Mord), der vor zwanzig Jahren verübt, aber bisher ungeahndet geblieben, macht jetzt viel von sich reden. Es handelt sich um Folgendes: Vor 20 Jahren hielt sich ein aus dem Oderbruch herstammender Handelsmann in unserem Kreise und den Nachbarkreisen auf, um Gänse aufzukaufen, und zwar in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Scheya, in Kammitza bei Syrakowitz seßhaft. Plötzlich verschwand dieser Handelsmann und Scheya betrieb nunmehr allein den Gänsekauf. Wohl nach 20 Jahren wurde die Leiche dieses Handelsmannes bei Syrakowitz vorgefunden, die eingeleitete Untersuchung brachte aber über diesen Mord kein Licht. Inzwischen ist Scheya wegen Todtschlags, den er bei dem Gastwirth Drobel in Schimmerwitz verübte, mit mehrjährigem Gefängniß bestraft worden, hat die Strafe auch schon verbüßt und soll wieder nach seinem Heimathsorte Kamnitza gegangen sein. Dort hat er vor einigen Wochen einem Sattler eine Geldkatze zum Repariren übergeben und dieser soll auf der Innenseite derselben den Namenszug des vor zwanzig Jahren erschlagenen Handelsmannes herausgefunden haben. Dieses ist sofort von dem Sattler der Behörde zur Anzeige gebracht, worauf die Verhaftung des Scheya erfolgt ist. Das Schwurgericht in Danzig wird sich mit dieser Mordgeschichte in nächster Zeit zu beschäftigen haben.

Lokales.

Thorn den 3. September 1887.

— (Zur Sedanfeier.) Thorn feiert, nachdem es bereits gestern am 2. September mehr in kleineren Zirkeln den Nationalfesttag begangen, denselben morgen auch durch ein größeres äußerliches Gepräge. Das Festprogramm haben wir bereits früher mitgetheilt; dasselbe bedarf insofern der Ergänzung, als an dem Festzuge nach der Ziegelei, welcher morgen Nachmittag 2 Uhr von der Esplanade aus stattfindet, auch der Turnverein sich betheiligen wird. Zu diesem Zwecke versammeln sich die Mitglieder um 1/4 2 Uhr in der Turnhalle. Auf dem Festplatze werden im Verein Turnspiele veranstaltet. Die Innungen, sowie die Mitglieder der Drewitz'schen Fabrik nehmen selbstverständlich ebenfalls, wie in früheren Jahren, am Festzuge Theil. — Auf den heute Abend stattfindenden Fackelzug des Kriegervereins und der Freiwilligen Feuerwehr machen wir hier nochmals aufmerksam. Der Fackelzug beginnt um 3/4 8 Uhr von der Kulmer Esplanade aus.

— (Sedanfeier in Mocker.) Zu einem wahren Volksfeste gestaltete sich die gestrige Sedanfeier in Mocker. Die dortige Schützengilde hatte in dankenswerther Weise, wie stets bei ähnlichen Gelegenheiten, die Arrangements zur Sedanfeier geschickt getroffen. Punkt 2 1/2 Uhr Nachmittags trafen die Mitglieder der Gilde auf dem alten Schulhofe ein, wo bereits die Lehrer mit den Schülern der oberen Klassen versammelt waren, und nachdem der Festzug gebildet, marschirte derselbe unter Vorantritt der Artillerie-Kapelle nach dem Wiener Café, an dessen Eingang eine Ehrenpforte mit einem großen eisernen Kreuze und einer Krone errichtet war. Auch der Garten hatte ein Festgewand angelegt. Das Orchester war mit der Büste unseres Kaisers, umgeben von Fahnen, geziert. Transparentbilder, die Namen der deutschen Siegestage und Kränze schmückten andere Stellen des Gartens. Während der Festzug im Garten sich auflöste und die Theilnehmer desselben, bis auf die Schüler, welche die beiden errichteten Kletterstangen, an denen allerlei nützliche Sachen hingen, umwarben, sich auf den zahlreichen Plätzen niederließen, brachte die Artilleriekapelle einige Konzertpiecen zum Vortrag. Hierauf sangen die Schüler, abwechselnd mit der Liedertafel, patriotische Lieder. Nach einer Pause hielt Herr Hauptlehrer Schulz I die von nationalem Geiste getragene Festrede, welche zur Erhöhung der Feststimmung außerordentlich beitrug. Redner kennzeichnete am Eingang seiner Rede das freventliche Beginnen der Franzosen und ihres Kaisers, einen friedlichen Nachbarn mit Krieg zu überziehen und schilderte den Verlauf des Krieges, den — nicht wie in früheren Zeiten, wo die Deutschen im Verein mit anderen Völkern stritten und den Sieg mit ihnen theilen mußten — nur Deutsche und Franzosen kämpften, und der zu dem großen Siege von Sedan führte, welcher den Geburtstag des deutschen Reiches zur schönsten Folge hatte. Deshalb möge uns am heutigen Festtage das Rauschen der Fahnen, die Aufzüge der Jugend, die freudig erhöhte Stimmung des Volkes das Gedächtniß heroischer Thaten zurückrufen, und zugleich mahnen, das schwer errungene Gut der Einheit des Deutschen Vaterlandes in Treue festzuhalten. Hierauf wandte sich Redner zu den Schülern mit der folgenden Mahnung: „Vergeßt nicht, daß ihr diese Feier nächst Gott der Tapferk

Aufopferung eurer Väter und Brüder zu verdanken habt und gelobt heute, ihnen zu gleichen und ebenso tapfer mit Gott, für König und Vaterland kämpfen zu wollen, wenn euer Arm stark genug sein wird. Sollte dann je wieder ein Feind unsere Grenzen, unsere heiligsten Güter bedrohen, so eilet auf den Ruf eures Kaisers herbei und schaart euch um das siegreiche Banner der Hohenzollern: Schwarz, weiß, roth! Das Weiß bedeutet das Licht, die Reinheit, Klarheit und Wahrheit unserer Sache; das Schwarz zeigt auch den tiefen Ernst und die Nothwendigkeit, selbst den Tod nicht zu scheuen; das Roth aber soll unser Herz erglühen lassen in aufopfernder Liebe für die heilige, deutsche Sache. Roth ist die Farbe des Blutes, sie mahnt euch, euer Blut gleich den Vätern zu verspritzen für euern Kaiser, für euer deutsches Vaterland." Der Herr Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhem. Begeistert stimmten die Festtheilnehmer in das Hoch mit ein und sangen ebenso begeistert die darauf von der Musikkapelle intonirte Nationalhymne. — Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt und fand namentlich ein riesiges von feuersprühenden Lichtern umrahmtes Transparent, das die Worte: „Sedan—Mocker" in großer leuchtender Schrift aufwies, ungetheilte Bewunderung. Den Schluß des herrlichen Festes, dessen viele Theilnehmer, die sich bis zum späten Abend stetig vermehrten, der große Garten kaum zu fassen vermochte, bildete ein Tanzkränzchen, an dem sich die Jugend mit großer Ausdauer betheiligte. — Zu dem Feste hatten sich auch viele Gäste aus Thorn eingefunden, zu denen sich die Bewohner von Mocker als ächte Patrioten und vielfach als liebenswürdige Wirthe offenbarten.

— (Die Ansiedelungs-Kommission) hat das im Kreise Löbau gelegene Bauerngut, welches bisher Herrn Marchlewski gehörte und 292 Morgen umfaßt, in der Zwangsversteigerung für [illegible]500 Mk. erstanden.

— (Verlauf der Erntearbeiten.) Da uns die abgelaufene Woche anhaltend schönes und warmes Wetter brachte, so nahmen alle Erntearbeiten einen außerordentlich schnellen Verlauf und es wird, wie die „W. L. M." annehmen, in dem größten Theil unserer Provinz alles Getreide, bis auf kleine Reste von späten Erbsen und Hafer jetzt glücklich geborgen sein. Die überall sichtbaren zahlreichen Schober zeigen deutlich, daß der Strohertrag ein guter war und die Erwartungen wohl überall übertroffen hat; wie sich nun aber der Erdrusch stellen wird, ist eine andere Frage. Doch selbst wenn dieser reichlich ausfällt, dürfte der Geldertrag aus der Ernte wegen der außerordentlich schlechten Preise ungenügend bleiben. Da nach vorliegenden Proben die Qualität, sowohl des Roggens, wie des Weizens und der Gerste oft nur eine recht geringe ist, so wird man hier unter dem allgemeinen Preisdruck doppelt schwer zu leiden haben. Bessere Aussichten gewähren jetzt die Hackfrüchte. Die Kartoffeln haben noch reichlich grünes Kraut, und Dank der reichlich herabgekommenen Feuchtigkeit wachsen die zahlreich angesetzten Knollen jetzt unter den Strahlen der Augustsonne tüchtig; auch kann man auf reichen Stärkegehalt in ihnen hoffen. Ebenso nehmen die Rüben an Größe bedeutend zu, und die Zuckerbildung ist bei dem warmen Wetter eine erfreuliche. Jetzt könnten die Rüben wieder einen ordentlichen Regen ganz gut vertragen, der auch zur sauberen Bestellung der Herbstsaat recht erwünscht wäre.

— (Billige Beförderung unbemittelter Zöglinge der Waisen- und Taubstummen-Anstalten auf Staatsbahnen.) Allerhöchst ist genehmigt worden, daß den unbemittelten Zöglingen der unter Aufsicht des Staates stehenden Waisenanstalten (mit Ausnahme der Rettungshäuser und der Korrigenden-Anstalten) sowie den Zöglingen öffentlicher Taubstummenanstalten und den für die letzteren etwa erforderlichen Begleitern bei Ferienreisen zum Besuch ihrer Angehörigen auf Empfehlung des Vorstandes der betreffenden Anstalt die Hin- und Rückreise auf den Staats-Eisenbahnen bei Benutzung der dritten Wagenklasse gegen Zahlung des Militärpreises gewährt werde. Diese Vergünstigung wird auch bei schnellfahrenden Zügen, welche die dritte Wagenklasse führen, bewilligt. Infolge dieses Allerhöchsten Erlasses hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen angewiesen, die in ihren Bezirken befindlichen Waisen- und Taubstummenanstalten durch Ersuchen der Oberpräsidenten zu ermitteln und von der Allerhöchsten Ermächtigung zu benachrichtigen.

— (Coppernicus-Verein.) In der Sitzung am 5. d. Mts. halten Vorträge: 1) Herr Stadtrath G. Prowe: „Der Panama-Kanal"; 2) Herr Bürgerschul-Lehrer Appel: „Ueber den Schutz der Weinpflanzungen gegen die Frühjahrs-Fröste."

— (Vom Wetter.) Die jetzigen heißen Tage dürften vorläufig ihrem Ende entgegen gehen. Nach dem neuesten Witterungsberichte ist unter dem Einfluß der Depression, welche im Nordwesten liegt, etwas kühleres, veränderliches Wetter, mit hier und da eintretendem Regen zu erwarten.

— (Der Kaufmännische Verein „Concordia" Thorn) hielt gestern Abend eine außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurde Herr Walter Güte zum Vorsitzenden und Vertrauensmann wieder-, und Herr Bernhard Wissow als stellvertretender Vertrauensmann neugewählt. — Bei dieser Gelegenheit sei der Beitritt zu dem Verein, dessen Tendenzen die materielle und geistige Hebung seiner Mitglieder unter Mitwirkung der Prinzipale bezwecken, jedem Handlungsgehilfen empfohlen. Der Verein zählt bereits über 50 Mitglieder, obwohl er erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufen, und beweist dies am besten, wie sehr die Nothwendigkeit zur Schaffung einer Vereinigung unserer jungen Kaufleute vorhanden war.

— (Der Vorstand des Fechtvereins) theilt uns mit, daß das am 28. v. Mts. im Etablissement Tivoli veranstaltete letzte diesjährige Sommerfest (Thüringer Kinder-Vogelschießen 2c.) einen Reinertrag von 181 Mk. 5 Pf. ergeben hat, so daß am 2. d. Mts. wiederum 200 Mk. dem Vereins-Fonds bei der Städt. Spaarkasse hierselbst zugeführt werden konnten. Das Vereins-Kapital-Vermögen beträgt somit heute 2200 Mark. Gleichzeitig spricht der Vorstand Allen, welche zur Erreichung jenes erfreulichen Resultates beigetragen haben, den wärmsten Dank aus und knüpft hieran die Bitte, dem Vereine auch fernerhin ein recht reges Wohlwollen zu erhalten.

— (Der Circus Blumenfeld) giebt hier nur noch heute und Morgen Vorstellungen. Die Vorstellungen sind bisher, entsprechend den guten Leistungen der Gesellschaft, recht zahlreich besucht worden. Im Hinblick hierauf ist auch für die beiden letzten Abende ein ebenso reger Besuch zu erwarten.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 7 Personen, darunter 3 liederliche Dirnen, welche sich auf der Bazarkämpe umhertrieben. — Gefunden wurde ein grauseidener Handschuh auf dem Altstädtischen Markt.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser fällt weiter. Heute Mittag zeigte der Windepegel 1,30 Mtr. Wasserhöhe an. — Aus Danzig ist gestern Mittag der Dampfer „Anna" mit Gütern hier eingetroffen, die noch im Laufe des Tages gelöscht wurden. Der Dampfer ladet hier hauptsächlich Spiritus, Mehl, Kleie 2c. und tritt heute seine Rückkehr nach Danzig an.

Kleine Mittheilungen.

Erfurt, 30. August. (Der 6. Delegirtentag) des Verbandes deutscher Drechslerinnungen begann mit einer Vorversammlung des Centralvorstandes, welcher eine allgemeine Vorversammlung folgte. Die eigentlichen Verhandlungen wurden von dem Verbandsvorsitzenden G. J. Meyer-Berlin mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der zweite Bürgermeister Dr. Kirchhoff begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt. Es waren vertreten Berlin, Dresden, Hamburg, Lübeck, Halle a. d. S., Nürnberg, Erfurt, Koburg, Altenburg, Apolda, Schweina, Staßfurt, Greußen, Eisenach und Altenburg. Dem Jahresbericht über die Geschäftsthätigkeit des Centralvorstandes ist zu entnehmen, daß dem Verbande 848 Innungsmeister und 7 außerhalb der Innung stehende Drechslermeister angehören. Die Bestrebungen des Centralvorstandes erstreckten sich besonders auf eine einheitliche Fachorganisation und auf die Umwandlung der sogenannten gemischten Innungen in Fachinnungen. Die Begründung des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands und der Erlaß der neuesten gewerbegesetzlichen Bestimmungen vom 6. Juli d. J. wurden als für die Förderung der Innungs- und Handwerkerinteressen besonders wichtig bezeichnet. Die Versammlung erklärte sich mit dem Anschlusse des Centralverbandes deutscher Drechlerinnungen an den Centralausschuß der vereingten deutschen Innungsverbände einverstanden. Der Sitz des „Centralverbandes deutscher Drechslerinnungen und Fachgenossen" soll von Leipzig nach Berlin verlegt werden. Außerdem wurde die Einführung einheitlicher Meisterbriefe beschlossen.

Nürnberg, 29. August. (Ein ganzer Ochse am Bratspieß.) Auf dem Löwenbräukeller fand am gestrigen Sonntage unter Böllerschüssen und sonstigem Brimborium das nicht uninteressante Schauspiel des Bratens eines ganzen Ochsen am Spieß wieder einmal statt. Dasselbe wurde von einem Münchener Metzger, der darin schon mehrfache Uebung hat, ausgeführt. Das Braten des etwa 7 Centner schweren Ochsen begann, die letzten Vorbereitungen mit eingerechnet, früh gegen 7 Uhr; des Nachmittags halb 5 Uhr war es beendet. Infolge des ungemein zahlreichen Zuströmens von schau- und eßlustigem Publikum gestaltete sich die Sache zu einem förmlichen Volksfeste; der Ochse war so zu sagen im Handumdrehen aufgezehrt.

Paris, 29. August. (Dreifacher Mord.) Gestern Abend riefen die Zeitungsverkäufer überall aus: „Ein neuer Pranzini! Lest die Details über den neuen Pranzini!" Der Fall ist aber noch schrecklicher, als die Ermordung der Marie Reignault und ihrer zwei Hausgenossinen; denn der Mörder, ein gewisser Padrona, hat seine eigene Frau und zwei unschuldige Kinder in einem Anfall von Säuferwahnsinn getörtet. Padrona ist in einem Geschäft der Rue Vivienne, welches künstliche Augen verfertigt, betheiligt und ergab sich schon seit einiger Zeit dem Trunke. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag erhob er sich mehrmals, um ganze Weinflaschen zu leeren, erschoß dann gegen sechs Uhr Morgens seine Frau und schnitt seinen schlafenden Kindern den Hals durch. Dann floh er, als das Dienstmädchen die scheußliche That entdeckte, in den Keller, an dessen Ausgang ihn später zwei Polizisten verhafteten. „Ich bin durstig! Ich bin durstig!" waren die ersten Worte, die er an sie richtete. Vor dem Polizei-Kommissar des Ternes-Viertels behauptete er, halb ernüchtert, das Verbrechen wäre ihm im Wege der Suggestion befohlen worden, von wem, sei ihm unbekannt, aber er hätte gehorchen müssen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".
[Wolff's Telegraphenbureau]

Berlin, 3. September, Mittags. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist gut. Se. Majestät ist zur gewohnten Zeit aufgestanden.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.
Berlin, den 3. September.

	1 . 87.	3 9 87.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	181	180—40
Warschau 8 Tage	180—75	180
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—20	99—15
Poln. Pfandbriefe 5%	56—70	56—70
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—90	51—90
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—90	97—90
Posener Pfandbriefe 4%	102—60	102—60
Oesterreichische Banknoten	162—45	162—65
Weizen gelber: Septemb.-Oktbr.	150	151—75
Oktbr.-Novbr.	152—50	154—75
loko in Newyork	80	81
Roggen: loko	115	116
Septemb.-Oktbr	114—70	116
Oktbr.-Novbr.	116—75	118
Novbr.-Dezbr.	119—50	120—75
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	44—10	44—30
Oktbr.-Novbr.	44—70	44—90
Spiritus: loko	68	65—20
September	67—70	65—30
Novbr.-Dezbr.	101	98—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn
Thorn, den 3. September 1887.

Wetter: heiß.
Weizen flau 130 Pfd. bunt 141 M., 132/3 Pd. hell 142/3 M.
Roggen flau 121—125 Pfd. 96—98 M.
Gerste gute Brauwaare 112—127 M.

Danzig, 2. September. (Getreidebörse.) Wetter: Warm und schön. Wind: Süden.

Weizen. Für inländische Waare gute Frage und Preise voll behauptet. Auch Transitweizen erzielten ziemlich unveränderte Preise, nur die rothen Qualitäten mußten etwas billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen bunt 126pfd 142 M., gutbunt 131pfd 147 M., hellbunt 125pfd 145 M., 128 9pfd und 129pfd 146 M., 131pfd 149 M., weiß bezogen 132pfd 149 M., weiß 130pfd und 131pfd 150 M., 132pfd bis 136pfd 152 M., Sommer- 132pfd 147 M., 136 7pfd 150 M., 136pfd und 139pfd 151 M., für polnischen zum Transit bezogen 125pfd 121 M., bunt besetzt 126pfd 120 M., rothbunt 126 7pfd 120 M., gutbunt 130pfd 130 M., hellbunt 126 7pfd 127, 128 M., für russischen zum Transit bunt 132pfd 128 M., grau glasig 131 2pfd und 132pfd 130 M., glasig 127 8pfd 127 M., 132pfd 131 M., hellbunt 130pfd bis 133pfd 129 M., 134 5pfd 134 M., roth bezogen 127pfd 110 M., roth 134pfd 128 M., roth milde 131pfd und 135pfd 126 M., streng roth 130 1pfd 126 M. per Tonne. Termine September-Oktober inländ. 146 M. bez, transit 127, 127 50, 127 M. bez, Oktbr.-Novbr. transit 127 50 M. bez. und Br, 127 M. Gd., April-Mai transit 133 M. bez, Mai-Juni transit 134 M. bez, Juni-Juli transit 135 M. bez. Regulirungspreis inländisch 145 M., transit 127 M. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen inländischer eher etwas matter, transit ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 119pfd 97 50 M., 120pfd und 121pfd 97 M., für polnischen zum Transit 125pfd., 126pfd und 126 7pfd 78 M., 121pfd, 123pfd und 126pfd 76 M., für russ zum Transit 123pfd 77 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: September-Oktober inländ. 100 M. Br., 99 M. Gd., unterpoln. 79 M. Br, 78 M. Gd., transit 77 M. Br., 76 M. Gd, April-Mai inländ. 112 M. Br, 111 M. Gd., unterpoln. 82 M. Br., 81 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 98 M., unterpolnisch 78 M., transit 76 Mark.

Königsberg, 2. September. Spiritusbericht. [Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß fester. Zufuhr 5000 Liter.] Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loko 64,50 M. Br., 64,00 M. Gd. 64,00 M. bez., pro September 64 50 M. Br., 64,00 M. Gd., —,— M. bez., pro September-Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez

Berlin, 2 September. [Städtischer Zentral-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 571 Rinder, 1138 Schweine, 730 Kälber und 1788 Hammel. — Rinder blieben fast ohne Umsatz. Nur wenige geringwerthige Stücke wurden zu Montagspreisen verkauft. Der Schweinemarkt verlief sehr flau und hinterließ großen Ueberstand. Die Preise vom letzten Hauptmarkt konnten kaum erzielt werden. Bakonier wurden gar nicht gehandelt. Kälber waren wegen des geringen Auftriebs, von ganz schweren Thieren abgesehen, etwas leichter verkäuflich als am letzten Montag. 1a 40—48, 2a 30—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. In Hammeln fand kein Geschäft statt.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn den 3. September.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
2.	2hp	759.6	+ 19.9	NW¹	3	
	9hp	759.7	+ 13.2	N²	0	
3.	7ha	760.5	+ 11.0	C	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. September 1,40 m.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für den Monat September resp. für die Monate Juli/September cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, 6. September cr.
von Morgens 9 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, 7. September cr.
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 1. September 1887.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die auf den Strecken des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amts angesammelten alten Schienen, Eisen und Metallabgänge, sollen in dem

Donnerstag den 16. September cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Büreau hierselbst, Gerechtestraße Nr. 116, anberaumten Termine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien, sowie die **Kaufbedingungen** können in unserem Büreau während der Dienststunden eingesehen oder auf portofreien Antrag gegen 0,75 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind bis zur Terminsstunde portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf den Ankauf alter Metallabgänge" versehen, einzureichen.

Thorn den 28. August 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am

Montag, 12. Septbr. cr.
von 11 Uhr Vorm. ab

in der Apotheke zu **Schönsee** abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen:

an Nutzholz: 98 eichen Nutzenden mit 20,76 Fm, 294 Stück kiefern Bauholz mit 180,02 Fm, 45 Kiefernstangen III. Kl. und 40 Kiefernstangen IV. Kl;

an Brennholz: 2800 rm Kloben, 1600 rm Knüppel, 560 rm Stöcke und 1010 rm Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno b. Schönsee, 1. Septbr. 1887.

Königliche Oberförsterei.



In unmittelbarer Nähe der Stadt vor dem Grützmühlenthor gelegen, ist eine Besitzung von einem 4 Morgen großem Garten, neuen Gebäuden mit Geschäftslokal, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Beachtenswerth

für **Schneider** u. **Private.**
Solide gute

Anzugstoffe

dekatirt und nadelfertig,
pr. m 3,50, 4, 4,50 bis 10 Mk.
empfiehlt

A. Brann, Breslau,
11. Albrechtstraße 11.
Versand nur gegen Nachnahme.
Musterzusendung umgehend franko.

Handwerkszeug

für Steinsetzer billig zu verkaufen Jakobsstraße 230b.

A. v. Bezorowska Ww.

Schönes

Pflückobst

in **Hildebrandt's Garten;** daselbst sind auch **zwei unmöbl. Zimmer** zu vermiethen.

Berliner

Wasch- & Plättanstalt

von J. Globig.
Annahme bei **A. Kube,**
Neustadt 143 I.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 9. September 1887 von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Raesohke's Hotel** zu **Schulitz** folgende Kiefernbrennhölzer aus den Beläufen

1. **Krossen,** Jagen 205: Ca. 290 rm Kloben. Jagen 164: Ca. 140 rm Kloben;
2. **Grünsee,** Jagen 311: Ca. 180 rm Kloben. Jagen 284: Ca. 750 rm Kloben;
3. **Seebruch,** Jagen 223: Ca. 380 rm Kloben. Jagen 225: Ca. 360 rm Kloben. Jagen 262: Ca. 380 rm Kloben;
4. **Kabott,** Jagen 380: Ca. 450 rm Kloben

sowie aus dem ganzen Revier Kloben, Knüppel, Reiser und Stubben öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 1. September 1887.

Der Oberförster
Nickelmann.

⚒ Kohlen. ⚒

Prima oberschl. Stück-, Würfel-, Nuss- und Förder-Kohlen

aus der

consolidirt. Deutschlandsgrube

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube in Waggons** nach allen Stationen zum billigsten Preise.

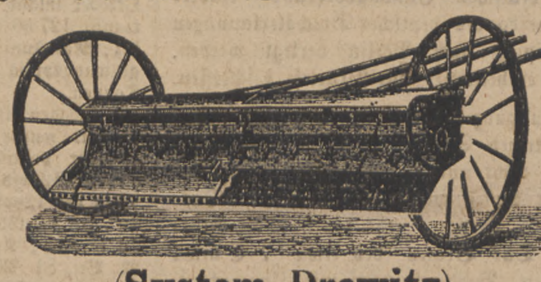
Für Bestellungen, die im Laufe **dieses Monats** eingehen, berechnen wir, durch günstige Abschlüsse in den Stand gesetzt, noch **die billigeren Sommerpreise.**

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

THORNER

Original-Breit-Säemaschinen und Universal-Säemaschinen



(System Drewitz),

welche sich bezüglich der jederzeit **gleichmäßigen Aussaat** als auch der **Dauerhaftigkeit** seit 40 Jahren als die **besten Säemaschinen** bewährt haben und welche seit dieser Zeit als Specialität baue.

Drillmaschinen

von W. Siedersleben u. Co., Bernburg,

bergauf und bergab, ohne Regulirung des Kastens alle Sämereien gleichmäßig säend empfiehlt

E. Drewitz, Thorn.

⚒ Oberschlesische Kohlen ⚒

bester Qualität, grus- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Gebr. Pichert, Schloßstr. 303/6.

Cigarren- und Cigarettenspitzen.

M. Lorenz, Thorn

Breitestraße 459, gegenüb. der Brückenstraße,
empfiehlt sein gut assortirtes Lager

Cigarren, Cigaretten und Tabake

en-gross & en-detail.

Deutsche u. franz. Spielkarten.

Tuch-Rester

von 1 bis 3½ Meter verkauft billig aus

Carl Mallon, **Altstädtischer Markt 302.**



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstraße 6
im Hause des Herrn **Stephan.**

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstr. 306/7.

Oberschlesische

Steinkohlen

prima Qualität
empfiehlt zu billigen Preisen
en-gros & en-detail
H. Rausch, Thorn.

Die neuesten **Herbst-** und **Reisehüte** sind wieder eingetroffen. Anfang Sept. reise ich zum Einkauf nach **Berlin** u. **Frankfurt a/M.** etwaige Bestellungen erbitte bis dahin.

Hüte zum modernisiren; Federn zum waschen u. färben werden angenommen.

Minna Mack Nachfg.
161. Altstädt. Markt 161.

Schützen-Haus.

Sonntag den 4. September cr.

Noch nicht dagewesen!

Bei eintretender Dunkelheit **große Illumination** ohne Concert.

Gute Biere auf Eis, sowie vorzügliche Küche
empfiehlt

A. Gelhorn.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



HERZOG Dtzd. M. —.85. FRANKLIN Dtzd. M. —.60. LINCOLN B Dtzd. M. —.55. WAGNER Dtzd.-Paar M. 1.—

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in
Thorn bei **F. Menzel** und **Max Braun**
oder direkt vom
Versandt-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Feinsten

Weinessig

zum Einmachen
empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Tüchtige

Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung auf gute Bauarbeit bei

Ernst Schütze, Museum.

Tüchtige

Kupferschmiede

und

Maschinenschlosser

finden von sofort dauernde Arbeit bei

A. Gruenke
in Neidenburg Ostpr.



J. Witkowski

310 Culmerstr. 310
empfiehlt sein Lager der neuesten Erzeugnisse in

Schuhwaaren

für Herren, Damen u. Kinder.

Bergmann's

weltberühmt. Zahnartikel

von Bergmann & Co. in Dresden.



Bergmann's Zahnpasta
pr. St. 40 u. 50 Pf
Bergmann's Zahnwasser
pr. Fl. 60 u. 120 Pf
Bergmann's Zahnpulver
pr. St. 50 Pf.

Niederl. b. **Salomon,** Friseur, Culmerstr

280000 Mauersteine
1. Klasse,
100000 Mauersteine
2. Klasse

stehen in Lulkau bei Ostaszewo zum Verkauf.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt. Gerechtestr. 127.

---

en-gros & en-detail.

THEE's

neuester Ernte,
Pfund von Mk. 2,50 an.
Russische
Samowar's
(Thee- & Kaffeemaschinen)
China- & Japan-Waaren
empfiehlt

B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Turn-Verein.

Bei der Sedanfeier am
Sonntag den 4. September cr.
betheiligen sich im

Festzuge

auch die **Turner.**

Sammeln hierzu um ½2 Uhr in der Turnhalle.

Der Vorstand.

CIRCUS

E. Blumenfeld's Ww.

Esplanade Thorn.

Heute Sonntag, 4. Septbr. cr.
Abends 8 Uhr:
unwiderruflich große letzte

Vorstellung

mit vorzüglichem Programm.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Für den mir während meines Hierseins zu theil gewordenen regen Besuch sage ich meinen besten Dank, verbunden mit der Bitte, mir bis zur künftigen Wiederkehr ein gutes Andenken bewahren zu wollen. Ich rufe gleichzeitig dem geehrten Publikum ein herzliches Lebewohl zu.

Hochachtend
E. Blumenfeld's Ww.,
Circusdirektorin.

Hôtel

„Zum Kronprinzen"

Podgorz.
Jeden Sonntag
von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzkränzchen.

F. Trenkel.

Delikate frische

Neunaugen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen.

1. Sportlotterie zu Thorn.

Ziehung am 17. Oktober cr. à Loos 1 M.

Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd. Der General-Debit ist dem Kaufmann Herrn Ernst Wittenberg in Thorn übertragen, an welchen man sich betreffs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Komitee des Thorn. Reitervereins.
Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbes.

Hierzu Beilage und illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.